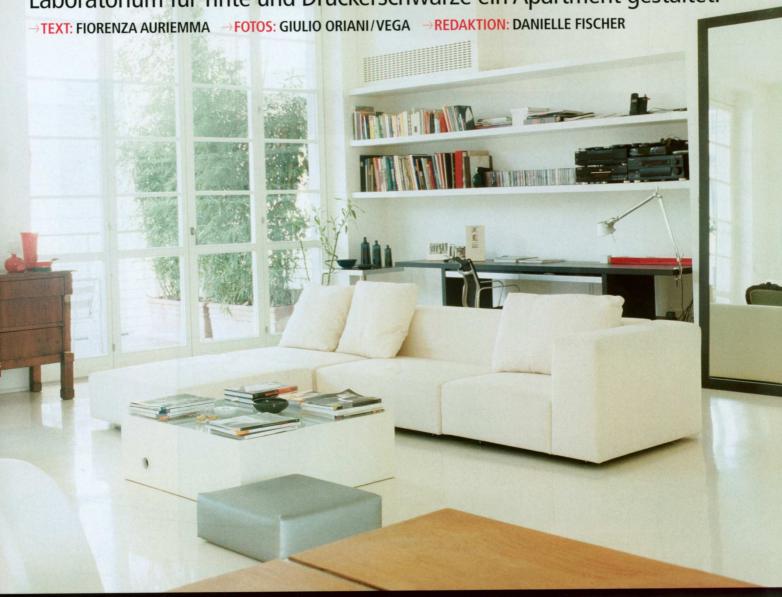




LICHTES WEISS

Eine Industriezone in Mailand wandelte sich zur schicken Wohngegend: Hier hat der bekannte Architekt Giampiero Peja in einem ehemaligen Laboratorium für Tinte und Druckerschwärze ein Apartment gestaltet.



Das Sofa ist von Giampiero Pejas Geschäftspartner Piero Lissoni entworfen worden. Die Räume sind ganz in Weiss gehalten. (Sofa: Living Divani)



Wichtige Protagonisten der Wohnung sind das Licht und die Farbe Weiss. Sie prägen die Stimmung und das Raumgefühl.



Der Esstisch besteht aus zwei massiven Teakholzplatten, die aus Indonesien stammen. (Stuhl: Vitra)



Der Arbeitstisch ist nahtlos mit der Kochplatte verbunden. Der Wohnraum wirkt offen, und die einzelnen Raumzonen fliessen ineinander.

REPORT WOHNEN



Auf der Anrichte, die sich über den Steg spannt, lassen sich Speisen bequem im Sitzen zubereiten.



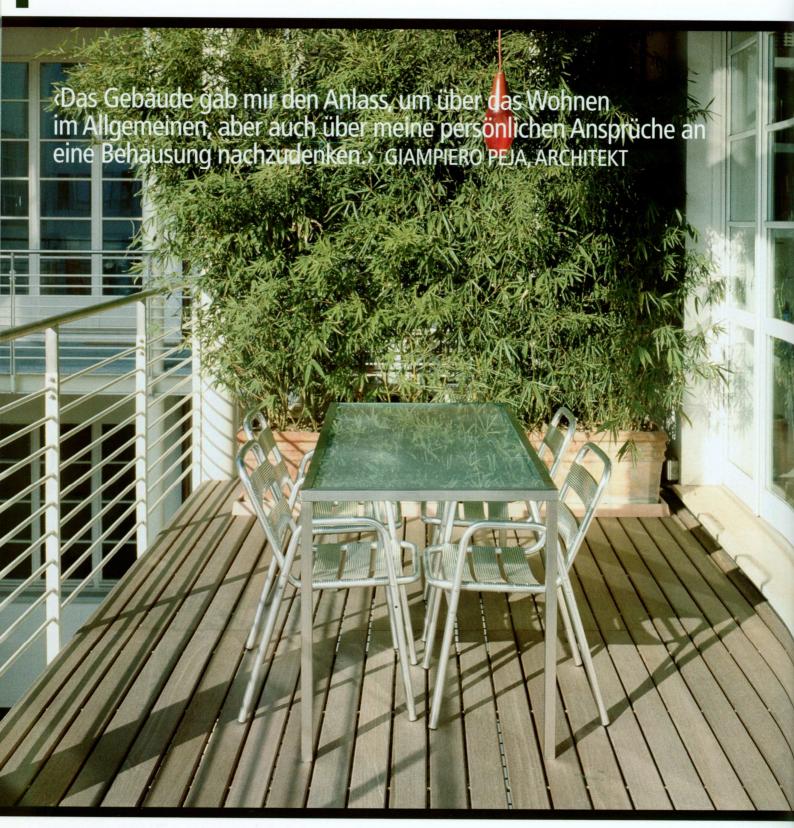
Praktisches Detail: Bei der Küche befindet sich unter dem Teaksteg ein ausziehbares Gästebett.



Abgesehen von den Möbeln ist auch das Schlafzimmer ganz in Weiss gehalten. Das Bett und der Schrank sind Prototypen, die Peja für ein Hotel entworfen hat.



Die Wanne wurde in den Steg integriert und rundherum mit einer schützenden Hülle aus schiebbaren Glaswänden versehen.



Auch die Terrasse zum Hof ist mit einem Teakholzboden versehen, der sozusagen den Bereich im Innern wieder aufnimmt.



Zwischen modernen Möbeln befinden sich auch einige Antiquitäten. Die Terrasse im Hintergrund ist gegen den Innenhof ausgerichtet.

is vor kurzem befand sich zwischen Bahngleisen, in der zentrumsnahen, südwestlichen Peripherie Mailands, ein kleines Industriezentrum. Der Ort bildete einen inselartigen Bereich, der sich von den umliegenden Wohnquartieren in funktionaler und stilistischer Hinsicht deutlich abhob. Im Laufe des letzten Jahrhunderts wurden jedoch viele der kleinen Fabriken und Manufakturen abgerissen. In Folge dessen veränderte sich das Aussehen der Strassenzüge erheblich: Zahlreiche zeitgenössische Wohnhäuser mit Terrassen und Balkonen ersetzten die Industriegebäude, andere

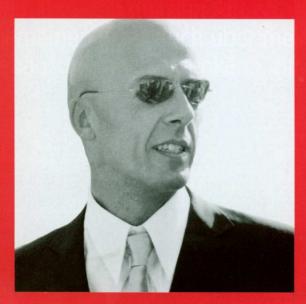
wurden bis auf die Fassaden ausgehöhlt und dahinter mit einem modernen Innenausbau versehen. Nur eine geringe Anzahl der Häuser wurde schliesslich sorgfältig renoviert. So zum Beispiel das Haus – ein ehemaliges Laboratorium für Tinte und Druckerschwärze –, in dem Giampiero Peja für sich und seine Partnerin eine Wohnung kaufte. Peja, der von Beruf Architekt ist, hat die Räumlichkeiten von Grund auf neu gestaltet. «Wichtige Elemente für mein persönliches Wohnprojekt waren Dinge wie Licht, Raum, Natur, Kunst, Liebe, Sex, Entspannung, Körperpflege, Musik, Bücher, Kino und Gerüche», erklärt Peja. «Das Ge-

bäude inspirierte mich dazu, über das Wohnen im Allgemeinen und über meine persönlichen Ansprüche ans Leben nachzudenken.» Das Resultat sind minimalistische, zurückhaltend ausgestattete Räume, in denen jedes Möbel und jedes Bild von Bedeutung scheint. Antike und moderne Stücke wurden miteinander kombiniert und mit wenigen Accessoires ergänzt. In Wirklichkeit sind all diese Dinge aber nur Nebendarsteller: Sie können genauso gut entfernt werden, ohne dass der Raum sich dadurch verändert. Die eigentlichen Protagonisten sind die Farbe Weiss und das Licht. Sie herrschen dezent über die Stimmung und

PERSÖNLICH*

GIAMPIERO PEJA, ARCHITEKT, MAILAND

ımpiero Peja lebt in Mailand. Dort führt er, zusammen mit dem Designer ro Lissoni, ein Büro mit etwa einem Dutzend Angestellten. Er führt chitekturprojekte aus, ist aber auch in der Sparte Design tätig. www.peja.



Welches Gebäude hat Sie kürzlich beeindruckt?

Die neue Messehalle von Fuksas Architekten. Jetzt haben wir in Mailand ganz tolle, gigantisch moderne Architektur.

Welches war Ihr erster Bau?

Ich baute 1997 ein grosses Fabrikgebäude, einen Industriekomplex für eine deutsche Firma in Süditalien. Das war eine sehr gute Erfahrung.

Wohin reisen Sie am liebsten?

Ich liebe es zu reisen, aber es braucht Zeit. Glücklicherweise habe ich einige Projekte im Mittleren und Nahen Osten. Manchmal hänge ich an eine Geschäftsreise ein paar Ferientage mit meiner Frau an.

Wo ausser in Mailand würden Sie gerne leben?

In Mailand vermisse ich das Meer, ich liebe die Natur im Allgemeinen. Aber trotzdem bin ich ein «Stadttier» und kann mir vorstellen, in Barcelona zu leben.

Welche Architekten schätzen Sie?

Mies van der Rohe, aber auch zeitgenössische Architekten wie Toyo Ito, Sejima, Jean Nouvel und Herzog & de Meuron und weniger bekannte Architekten wie Campo Baeza und Rudy Ricciotti.

biber das Raumkonzept. Im ganzen Apartment gibt es nur zwei feste Mauern, die beide das Bad begrenzen. Der Rest der Wohnung, etwa 150 Quadratmeter, ist um einen Glaskubus herum angeordnet. Hinter dem Opakglas verstecken sich ein Schrankzimmer und ein Raum, der mittels Schiebewänden unterteilt werden kann.

Auf den zwei sich gegenüber liegenden Längsseiten des Apartments im Westen und Osten lassen grosszügige Fenster Tageslicht hinein. Die auf der Westseite sind raumhoch und führen hinaus auf eine Terrasse, die über dem Innenhof liegt. Durch die Fenster und über den weissen Fussboden wird das Licht je nach Tageszeit unterschiedlich an die Wände projiziert. Entlang der östlichen Aussenwand spannt sich, leicht erhöht, ein Steg aus dunklen Teakriemen, der von der Küche bis zum Badezimmer einen virtuellen Korridor bildet. Im Bad ist die Wanne in dieses hölzerne Element versenkt. Das gleiche Material wurde auch für den Terrassenboden verwendet, der

ebenfalls längs ausgerichtet, eine Art äusseren Korridor bildet. «Ich denke, ein Haus soll sich mit unserer Lebensweise verändern können und sich natürlich auch der Anzahl und den Bedürfnissen der Mitbewohner anpassen. Einem wirklich starken Projekt tun funktionale und inhaltliche Veränderungen nichts an. Am besten kann ich das Konzept mit einer Analogie erklären: Es ist wie bei der Musik, nachdem man das Thema gefunden und die Instrumente gewählt hat, erhält man einen Rahmen, der einem die grösstmögliche Freiheit für seine Komposition gibt.»

In der ganzen Wohnung gibt es keine Wände, welche die Aussenmauern berühren. Dadurch wird der Bezug zwischen innen und aussen nicht unterbrochen, und das Apartment wirkt wie ein einziger grosser, loftartiger Raum. Die differenzierte räumliche Anordung wird zusätzlich durch die Verteilung der Funktionen unterstützt: das Schlafzimmer, das Bad und der Bereich für das Frühstück befinden sich im Osten und erhalten das erste Morgenlicht. Der

grosszügige Wohnraum und die Terrasse öffnen sich dem Abendlicht im Westen. Die Küche bildet eine Art Gelenk zwischen der westlichen und östlichen Seite der Wohnung. Der Servicetisch ist in die Kochebene integriert und bildet ihre Fortsetzung. Der Tisch ist aus zwei schweren indonesischen Teakholzplatten gefertigt und dient ausserdem als kleiner Frühstückstisch.

Giampiero Peja bemerkt zur Realisierung seiner Wohnung: «Als ich vor langer Zeit begann, über meine persönliche, ideale Wohnform nachzudenken, wusste ich nicht, wann und vor allem auch nicht mit wem ich mich in Zukunft an diesem Ort aufhalten würde. Der Unterschied zwischen einem Objekt, das ich für einen Klienten mache, und der Wohnung, die ich jetzt für mich umgebaut habe, ist die Zeit, die zwischen der Idee und der Realisierung liegt. Diese Tatsache machte den Entwurf noch viel intensiver: Mein eigener Auftraggeber zu sein, hat mich mehr gefordert, als dies bei einem herkömmlichen Auftrag der Fall ist.»